

An in Koblenz deportierte jüdische NS-Opfer erinnern

Gedenktag Förderverein Mahnmal zeigt Ausstellung in der Citykirche - Biografien ehemaliger Nachbarn

■ **Koblenz.** Die Veranstaltungen zum Internationalen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus am Freitag, 27. Januar, in Koblenz erinnern an jüdische NS-Opfer aus der Stadt und der Umgebung, die wegen ihrer Herkunft „nach dem Osten“ deportiert und dort in den Vernichtungslagern ermordet wurden. Anlass ist die 75. Wiederkehr des Beginns der Deportationen am 22. März 1942 vom Güterbahnhof Lützel aus in das Durchgangsghetto Izbica bei Lublin. Das Motto der Ausstellung – „Der Tod ist ein Meister aus Deutschland“ – ist der „Todesfuge“, einem Gedicht des Lyrikers Paul Celan, entnommen, teilt der Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz mit.

Im Oktober 1941 begannen im Westen die ersten Deportationen. Am 22. März 1942 mussten sich 337 Juden aus der Stadt und dem damaligen Kreis Koblenz in der Turnhalle in der Steinstraße einfinden. Um 14 Uhr trieb die Gestapo sie durch die Steinstraße, die Mosel entlang, am jüdischen Friedhof vorbei, über die Balduinbrücke zum Güterbahnhof Lützel. Drei oder vier Tage später erreichten diejenigen von ihnen, die die Strapazen des Transportes überlebten, das polnische Dorf Izbica bei Lublin. Wer das „Durchgangsghetto“ überlebte, wurde am

19. Oktober und Anfang November 1942 in die Vernichtungslager nach Belzec und Sobibor verschleppt und dort mit Gas ermordet. Der ersten Deportation folgten drei weitere mit insgesamt 526 Menschen.

Mit einer Ausstellung in der Citykirche erinnert der Förderverein Mahnmal ab Montag, 23. Januar, mit 14 Lebensbildern an diese ehemaligen jüdischen Nachbarn. Ergänzt werden ihre Biografien durch Infotafeln zu den Durchgangsgettos Izbica und Krasniczyn und zu den Vernichtungslagern Belzec, Sobibor und Treblinka sowie einer Tafel zur „Aktion Reinhard(t)“.

Am 27. Januar beginnt die Gedenkstunde für die NS-Opfer um 15 Uhr mit einer Statio am Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus auf dem Reichensperger Platz mit Oberbürgermeister Joachim Hofmann-Göttig sowie Schülern der Diesterweg- und der Hans-Zulliger-Schule. Gegen 15.30 Uhr folgen in der Citykirche Ansprachen des OBs und des Vorsitzenden des Fördervereins Mahnmal Koblenz, Jürgen Schumacher, und dem Christlich-Jüdischen Gebet. Begleitet wird die Veranstaltung musikalisch von Mitgliedern einer christlichen und der jüdischen Gemeinde. Anschließend ist Gelegenheit, die Ausstellung zu besichtigen.



In Belzec im Südosten Polens erinnert ein Schlackefeld an die Opfer im Umrandung sind die Herkunftsorte der Deportierten angebracht.